

Dr. Agnes Larcher

Preis 2024

Der Fall Larcher
Gespräch mit Beteiligten
Freitag 12. Jänner um 19 Uhr
im Gemeindemuseum Absam

SCHWARZER PETER





Tirol 1973

Der Fall Larcher

LITERATUR

Sünde und Schande

Osterreich hat einen Schulsandal: Weil sie ein Kroetz-Stück im Unterricht behandeln wollte, wurde eine Lehrerin fristlos entlassen.

Die Tiroler waren gar nicht lustig. „Diese Lektüre“, ereiferten sich biedere österreichische Schulmänner, sei „Schülern nicht zuzumuten“, sie sei „Dreck und Schund und voller Zoten“.

So hat sich das gesunde Volksempfinden des moderner Kunst traditionell abholden Alpenlandes wieder einmal gerührt — in Gestalt der Tiroler Unterrichts-Behörde.

Selbst *Der Spiegel* berichtete 1973 aus dem Alpenland

Podcasts

Der Fall Larcher – Tiroler Schul- und Kulturskandal



Kurzfristig obsiegte die Willkür – Agnes Larcher und Tirol 1973



Dr. Agnes Larcher war vor 50 Jahren Vertragslehrerin an der Hauptschule Absam. Weil sie am 4. Juni 1973 mit ihrer 4. Klasse – einer reinen Mädchenklasse – das Theaterstück *Stallerhof* von Franz Xaver Kroetz lesen und anschließend die Themen Sexualität, Behinderung, Gewalt gegen Frauen u. ä. mit der Klasse diskutieren wollte, war sie innerhalb von zwei Tagen ihre Arbeit los und am 6. Juni 1973 aus dem Schuldienst entlassen. Vom Landtag bis zum Bischof reichte die Entlassungsfront.

Der »Fall Larcher« beschäftigte damals noch Monate die Tiroler, dann die österreichische und schließlich die gesamte deutschsprachige Öffentlichkeit (*ORF, Die Presse, Der Spiegel, Die Zeit* u. v. m. berichteten), ging es doch im Kern um die Frage: Wie viel Platz darf die Realität (Behinderung, Sexualität, Zeitgenössische Literatur) im Schulunterricht bekommen? Nach einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit dem Land Tirol fand Agnes Larcher eine Stelle an einer Bundeschule in Hall.

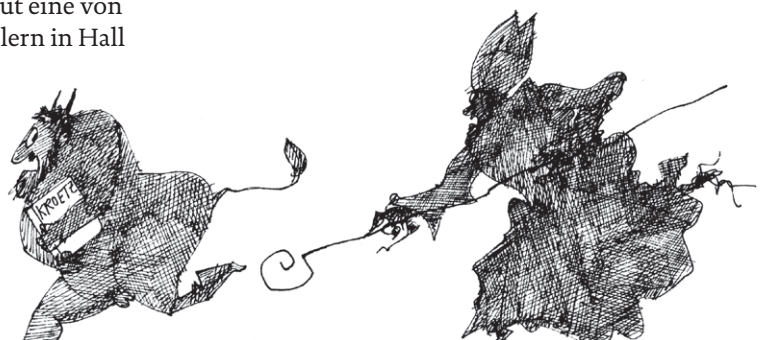
In der Auseinandersetzung mit den Tiroler Schulbehörden haben vor allem Oswald Oberhuber, Paul Flora und Karl Rahner für Agnes Larcher Partei ergriffen. Hellmuth Karasek hat in *Die Zeit* über den Fall Larcher berichtet.

Fünf Jahre nach ihrem Schulprojekt in Absam initiierte sie 1978 erneut eine von ihren Schülerinnen und Schülern in Hall

getragene Studie, die sich nur 40 Jahre nach dem so genannten »Anschluss« im März 1938 mit einem bis dahin nicht nur in der Tiroler Kleinstadt tabuisierten Thema beschäftigte. In drei Monaten erarbeitete die 3. Klasse der Bundes-Handelsakademie Hall in Tirol eine *Untersuchung zur Haller Widerstandsbewegung zwischen 1938 – 1945*. In dieser Pionierstudie findet sich u. a. das erste und einzige Gespräch mit der zentralen Figur der erst Jahrzehnte später zu Bekanntheit gekommenen Deserteure vom Vomperloch.

Dr. Agnes Larcher konnte dabei auf Erfahrungen zurückgreifen, die sie schon Jahre zuvor mit Schülerinnen in Absam gemacht hatte, als sie mit einer Klasse die Jugendzeitschrift BRAVO medienkritisch untersuchte.

Doch auch den Schritt aus dem Schulalltag hinaus an die Öffentlichkeit – 1978 stellte ihre Klasse *Fragen an Haller Bürger über die Widerstandsbewegung in Hall und über die Ereignisse in den letzten Kriegstagen* – scheute Agnes Larcher nicht. Mit Flugblättern, Plakaten, Zeitungsartikeln und Leserbriefen war eine ihrer Absamer Klassen 1972 bemüht, ein ganzes Dorf auf die Probleme der Umweltverschmutzung und der illegalen Müllentsorgung aufmerksam zu machen – inklusive einer Müllsammelaktion einer Hauptschulklasse.



Tirol 2024

Dr. Larcher Preis

In Erinnerung an den Mut und das Engagement von Dr. Agnes Larcher schreiben wir als eine Gruppe von Pädagoginnen und Pädagogen, die aufgrund jahrzehntelanger Praxis mit dem Tiroler Schulalltag vertraut ist, den Dr. Agnes Larcher-Preis aus.

Wenn man sich mit Larchers Biografie beschäftigt, ist ihr Feminismus sicher ein Eckpunkt in all ihren Aktivitäten gewesen, hat sie doch immer wieder vor allem Mädchen dazu motiviert, jenseits unverrückbar er-

scheinender Rollenbilder aktiv zu werden. Zahlreichen ihrer ehemaligen Schülerinnen ist gerade dieser Aspekt ihres Unterrichts in Erinnerung geblieben. Eine Schülerin hat es so ausgedrückt: »Wir wussten gar nicht, was wir erreichen können.«

Dieser Preis soll daher Tiroler Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, sich mit Feminismus – ob in Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft – auseinanderzusetzen.

Preis-Info

Eingereicht werden können Arbeiten zu Feminismus in Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft

Die Wahl des Mediums steht den Teilnehmenden frei (Fotoprojekt, Film, Audio, Rollenspiele, Songs, Plakat, Theaterstück etc.)

Teilnahmeberechtigt sind Klassen in Mittelschulen und Polytechnischen Schulen in ganz Tirol

- **Teilnahme** Es können nur Klassen, keine Einzelpersonen teilnehmen.
- **Einsendeschluss** Freitag, 31. Mai 2024
- **Einsendung an** Gemeindemuseum Absam, W.-Schindl-Straße 31, 6067 Absam
- **Preisgeld** * 2000,- (die Ränge 2 bis 5 werden mit Spezial-Preisen prämiert)

Die dreiköpfige Jury besteht aus

- **Mag. Dr. Alexandra Weiss** ist Politikwissenschaftlerin, Gender- und Gleichstellungs-Expertin
- **Silvia Munter** war 1973 Schülerin in der »Kroetz-Klasse« von Dr. Agnes Larcher
- **Christine Jenewein** war 40 Jahre Lehrerin an der Haupt- und Mittelschule Absam und ist Obfrau des Museumsvereins Absam

- **Info** Falls Sie Fragen haben oder mehr Informationen zum »Fall Larcher« benötigen, wenden Sie sich bitte an **Matthias Breit** (Gemeindemuseum Absam) o 676 84 05 32 700 oder mats.breit@mac.com

Das Dr. Agnes Larcher-Preis-Komitee sind

Luise und Rudolf Astner
Elisabeth Baldauf
Matthias Breit

Barbara und Wolfgang
Gessmann
Irmgard Hofer-Wolf
Christine und Gerd Jenewein

Monika Köck
Hans Köhle
Silvia Munter

Rudolf Pradler
Traudi Praxmarer
Doris Schumacher

Maria Stern
Karin Stöhr
Monika Weiler-Arendt

*) Finanzierung

Für diesen in einer privaten Initiative gestifteten SchülerInnenpreis haben zahlreiche namhafte KünstlerInnen (Eva Schlegel, Peter Kogler, Hellmut Bruch, Hans Weigand u. v. m.) Werke zur Verfügung gestellt.

Sie werden am Freitag, 27. Jänner 2024 um 20 Uhr im Gemeindemuseum Absam unter der Leitung von Sybille Brunner vom ORF Tirol öffentlich versteigert.

Irmgard Hofer-Wolf Lehrerin im Ruhestand, MS Rum:
»Auch ich habe als Mädchen von einer ähnlichen Kämpferin profitiert, die sich für mehr Freiheit im Schulalltag einsetzte, uns vertraute und uns mitentscheiden ließ. Vor allem lehrte sie uns, selbständig zu denken.«

Gerd Jenewein ehem. Lehrer und Schulleiter an Haupt- und Mittelschulen, langjähriger unabhängiger Personalvertreter: »Das Vorbild von Agnes Larcher ermutigt Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Projektes (Dr. Agnes Larcher-Preis) zu entdecken, was durch gemeinsame, solidarische Arbeit erreicht werden kann.«

Barbara Gessmann-Wetzinger ehemalige Haupt- und Mittelschullehrerin und langjährige Personalvertreterin:
»Schüler_innen zu stärken ist ein hoher Wert. Der Dr. Agnes Larcher Preis ist eine Chance, Schüler_innengruppen und ihre Lehrpersonen, die sich um diese Selbstermächtigung bemühen, vor den Vorhang zu holen.«

Simone Bader unterrichtet seit 2001 an der Akademie der bildenden Künste Wien: »Eine Lehrerin möchte mit ihren 14-jährigen Schülerinnen – es war eine reine Mädchenklasse – zeitgenössische Literatur lesen, diskutieren und kritisch besprechen. Ihre darauffolgende Kündigung nehmen Tiroler Künstler wie Paul Flora, Oswald Oberhuber und auch andere zum Anlass auf die rückständigen, obrigkeitshörigen Zustände in Tirol hinzuweisen und sich mit Dr. Agnes Larcher zu solidarisieren. Daher beteilige ich mich als Künstlerin gerne an der Auktion.«

Silvia Munter war 1973 in Absam Schülerin von Dr. Agnes Larcher: »Ich hoffe mit dem Wettbewerb zum Fall Larcher können engagierte Lehrerinnen und Lehrer heutzutage Jugendliche auch so begeistern und zur Mitarbeit motivieren, wie es Frau Dr. Agnes Larcher in meiner Klasse Anfang der 1970er Jahre gelungen ist.«

Traudi Praxmarer ehemalige Volksschullehrerin: »Ich finde es notwendig, sich in unseren konsumbetäubten Zeiten um mehr Wachheit zu bemühen. Manchmal ist Ungehorsam der bessere Gehorsam.«

Christine Jenewein 40 Jahre Lehrerin an der Haupt- und Mittelschule Absam: »Frau Dr. Larcher hat durch ihr Engagement, ihren Mut und ihren innovativen Unterricht bewiesen, dass es gelingen kann, nachhaltig auf die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen einzuwirken, Haltung zu vermitteln und vor allem ihre Schülerinnen zu stärken. Ich hoffe ein Ansporn für viele PädagogInnen ihren SchülerInnen die aktive Auseinandersetzung mit Themen außerhalb der reinen Stoffvermittlung zu ermöglichen – heute wichtiger denn je.«

Alexandra Weiss Politikwissenschaftlerin, Innsbruck:
»Agnes Larcher hat gezeigt, dass Schule ein Ort sein kann, an dem Schüler_innen Demokratie lernen, und zwar nicht nur im Sinne einer traditionellen Staatsbürgerkunde, sondern als Handlungsmaxime, für unser tägliches Leben. Das bedeutet Auseinandersetzung mit unserer Geschichte und die Reflexion überkommener Denkweisen und Strukturen, die unsere Selbstbestimmung und Entfaltung beschränken. Das ist die Basis für lebendige Demokratie und eine aktive Gestaltung unserer Gesellschaft.«

Matthias Breit Gemeindemuseum Absam: »Auch in der Schule wird Zeitgeschichte geschrieben, ist sie doch ein zentraler Ort der Sozialisation. Agnes Larcher hat vor 50 Jahren versucht, den damals mit harten Disziplinarmaßnahmen verschlossenen Schonraum Schule, in dem nur das Wahre, Gute und Schöne Platz hatte, für die im Stück *Stallerhof* thematisierte Realität zu öffnen ... und *Stallerhof* wird bis heute gespielt.«